

Nachdem ich mich doch noch kurzfristig dazu entschieden hatte mich für ein Auslandssemester in Italien in Form des Erasmus Programmes zu bewerben, ging alles ganz schnell.

Denn kurz darauf bekam ich schon die Zusage für meinen Platz in Padua. Zunächst konnte ich mit der italienischen Stadt Padua noch nicht viel anfangen. Weder wusste ich wo genau sie liegt, noch mit welcher Schönheit mich dieses so süße Städtchen verzaubern wird.

Ende Februar ging meine Reise dann auch schon los und ich machte mich auf den Weg zu meinem 450km entfernten neuen Zuhause für die nächsten sechs Monate. In Padua angekommen, suchte ich direkt das Büro des Sassa Services auf. Drei sehr nette Italienerinnen empfingen dort alle Erasmus- und internationale Studenten. Mir war jedoch nicht bewusst, dass ich für die vollständige Anmeldung einen Wohnort angeben muss. Und obwohl ich in den Wochen vor meiner Ankunft versucht hatte, über diverse Facebook Gruppen eine Wohnung zu finden, ist es mir nicht gelungen rechtzeitig ein WG Zimmer zu finden.

Zum Glück waren in den Residenzen noch ein paar Plätze frei, und so bekam ich einen Wohnheimsplatz zugewiesen.

Meine Residenz (Goito) war zwar nicht in der Altstadt, lag jedoch wunderschön direkt am Fluss und mit dem Fahrrad war man von dort in sieben Minuten direkt im Zentrum Paduas. Ich teilte mir zusammen mit einer sehr lieben und offenen Italienerin ein Apartment, das aus Flur, einer wirklich sehr großen Wohnküche, Bad, riesigem Balkon und zwei Einzelzimmern bestand. Wir haben uns von der ersten Minute bis zum Schluss immer bestens verstanden und hatten eine unvergesslich schöne WG Zeit zusammen. Im Wohnheim selbst gab es einen Gemeinschaftsraum, Fitnessraum, Lern- und Computerzimmer und einen großen Waschraum mit zwei Waschmaschinen und einem Trockner, die wir uns mit allen Bewohnern (89) teilten. Ich liebte mein Wohnheim und vor allem auch das Viertel rund herum mit seinen vielen kleinen Cafés und Bars, Einkaufsmöglichkeiten und der Natur ringsherum.

Der einzige Nachteil am Leben im Wohnheim ist, dass man ziemlich stark kontrolliert wird. Denn jedes Wohnheim wird unten am Eingang 24/7 von einem „Portinaio“ bewacht und so kann zum Beispiel Besuch auch nur angemeldet, und von 8:30 Uhr bis 23:30 Uhr mitgebracht werden.

Was das Freizeit und Party Angebot für Erasmus Studenten angeht, kann ich leider nicht sehr viel berichten, da ich leider direkt nach meiner Ankunft krank geworden bin und die ersten drei Wochen mit einer Nierenbeckenentzündung im Bett lag und somit vor allem die Kennlernveranstaltungen verpasst habe. Für mich war das allerdings am Ende eher positiv, da ich viel mehr italienische Freundschaften geknüpft habe.

Da ich auch die ersten drei Wochen in der Uni verpasst habe, konnte ich nur noch sehr anspruchsvolle Masterkurse belegen. Für diese musste ich erstmal ziemlich viel nachholen und auch sonst unter der Woche regelmäßig viel lesen, zusammenfassen und mehrmals wöchentlich Essays abgeben.

Die vielen Stunden in der Uni und die Zeit, die ich nach der Uni für die Kurse des folgenden Tages aufwenden musste, haben mich anfangs ziemlich überfordert. Jedoch muss ich zugeben, dass ich in meinen 6 Fachsemestern in Deutschland nicht annähernd so viel gelernt und mitgenommen habe wie in einem einzelnen Kurs in der Uni in Padua. Auch wenn es mich sehr viele Nerven und Arbeit gekostet hat, bin ich unfassbar dankbar, dass ich eine solche Universität, mit einem zusätzlich auch so großen kulturellen Angebot, besuchen durfte. Da ich Italienisch und Englisch studiere, waren meine Kurse teils auf Englisch, teils auf Italienisch.

Padua selbst ist eine wundervolle Studentenstadt 40km von Venedig entfernt. Jeden Tag kannst du auf den drei größten Plätzen der Altstadt, Piazza delle Erbe, Piazza della Frutta und Piazza dei Signori, frisches Obst und Gemüse, Kleidung, Schmuck und Taschen kaufen und dich dabei vom italienischen Leben treiben lassen. Da die Stadt nicht wie die meisten anderen Städte von Touristen überlaufen ist, kannst du dich in jede Bar im Zentrum setzen und für höchstens 1.60 Euro einen Cafè oder 3,50 Euro einen Spritz genießen und währenddessen das Markttreiben beobachten. Aber auch für gemütliche Picknicks mit Freunden bietet die Stadt perfekte Plätze, wie zum Beispiel den Prato della Valle, die vielen kleinen Brücken über den Brentakanal oder verschiedene Parks. Ein großes Highlight für mich war natürlich auch die

kulinarische Welt der Italiener. So habe ich mich in den sechs Monaten durch die verschiedenen Angebote der Restaurants, Straßenimbisse, Bars und Cafés durchprobiert und erfüllen lassen. Ein kleiner Geheimtipp für meine absolute Lieblingspizza war der Lieferdienst „La Grande Bufala“. Mehrmals wöchentlich bin ich dort zusammen mit Freunden hingegangen, wir haben uns Pizza geholt und uns dann mit unserer Pizza und einer Flasche Wein gemeinsam auf die Ponte dei Tadi gesetzt und viele, viele Pizzen genossen.

Abschließend kann ich sagen, dass Padua, obwohl ich schon in meiner Kindheit in verschiedenen italienischen Städten gelebt habe und es dort immer sehr liebte, zu meiner

absoluten italienischen Lieblingsstadt geworden ist. Eine so kleine, feine und vor allem entspannte Stadt, die mich auf eine wundervolle, intensive und unvergessliche italienische

Reise mitgenommen hat. Ich werde immer dorthin zurückkehren und bin sehr dankbar dafür, dass ich mit Hilfe von Erasmus eine solche Erfahrung machen durfte.